

Hydrographische Landesabteilung.

Am Ende des Jahres 1947 stehen in Oberösterreich 114 Niederschlagsbeobachtungsstellen in Tätigkeit; 26 hievon gehören als Klimastellen der meteorologischen Zentralanstalt in Wien, berichten aber auch an die hydrographische Landesabteilung. Zum Teil sind diese Beobachtungsstellen auch mit Luftthermometern (40), mit Schneepegel (82), darunter 2 vom Tal aus beobachtete Hochgebirgsschneepegel, und mit Geräten zur Bestimmung des Wasserwertes der Schneedecke (24) ausgestattet. Es ist beabsichtigt, im Jahre 1948 wieder einige Schreibregennmesser in Betrieb zu bringen.

Ferner bestehen 85 Pegelstellen an den oberösterreichischen Wasserläufen, die zum Teil mit Schreibpegel (13) und mit Wasserthermometern (15) versehen sind. In 4 Pegelstellen wird durch tägliche Probeentnahme die Schwebstoffführung des Wasserlaufes festgestellt. Weiter werden an 9 Stellen die Schwankungen der Grundwasserstände beobachtet.

Weiters soll erwähnt sein, daß es möglich war, im Jahre 1947 eine ziemliche Anzahl Abflußmessungen mit hydrometrischen Flügeln in den Wasserläufen auszuführen, so daß auch in dieser Hinsicht dringend notwendige Grundlagen für die Ausmittlung der Abflußvorgänge geschaffen, bzw. ergänzt werden konnten.

Daß alle diese Beobachtungs- und Messungs-Ergebnisse die ihnen zukommende Bearbeitung zum Zweck der praktischen und wissenschaftlichen Verwertung erfuhren, ist selbstverständlich.

Der tägliche Wasserstandsnachrichtendienst für die Donau und der Hochwassernachrichtendienst ist, soweit es die leider noch immer bestehenden Beschränkungen im Nachrichtenverkehr, besonders mit Bayern, zulassen, wieder im Gang.

Wenn es so den Anschein hat, daß der hydrographische Dienst wieder auf den Stand gebracht ist, den er bis 1938 hatte, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß infolge des Mangels an Meßgeräten und sonstigen Behelfen (Auffanggefäße, Meßgläser, Luft- und Wasserthermometer, Pegelteilungen usw., zum Teil auch Filterpapier) die Ausstattung der Beobachtungsstellen vielfach unvollstän-

dig ist. Derartige Mängel haben unausbleiblich gewisse Rückwirkungen auf die Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit der Beobachtungen und machen sich im erzieherischen Sinn ungünstig bemerkbar. Dazu kommt, daß es viel schwieriger als vor dem Krieg ist, geeignete Beobachter zu finden und sie zur lückenlosen Aufzeichnung der Erscheinungen anzuhalten. Die während des Krieges auf vielen Gebieten geduldeten Nachlässigkeiten hängen den Menschen nach und sind Anlaß, manches gering zu achten, was ernst genommen werden muß. Eine ständige persönliche Fühlungnahme zwischen Landesabteilung und Beobachter ist daher unbedingt nötig, aber auch das wird durch die dauernden Behinderungen im Verkehrswesen aufs äußerste erschwert.

Andererseits muß aber mit großer Genugtuung anerkannt werden, daß eine große Zahl langjähriger Beobachter des hydrographischen Dienstes mit unentwegtem Eifer und mit aller Gewissenhaftigkeit ihrer freiwillig übernommenen Verpflichtung tagtäglich und nicht selten seit Jahrzehnten in mustergültiger Weise nachkommt und damit ausgezeichnete Grundlagen für die Gewässerkunde schafft. Ihnen gebührt der Dank der Allgemeinheit, was auch hier vermerkt sein soll.

Dipl.-Ing. Franz Rosenauer.